

Inklusionskonzept der Sportmittelschule Oberndorf

1. Leitbild und Zielsetzung

Unsere Schule versteht sich als ein Ort des gemeinsamen Lernens, in dem **Vielfalt als Bereicherung** angesehen wird. Ziel ist es, allen Lernenden – mit und ohne sonderpädagogischem Förderbedarf (SPF) – die **bestmögliche Teilhabe** an Bildung zu ermöglichen. Die inklusive Beschulung fördert sowohl **fachliche, soziale als auch lebenspraktische Kompetenzen** und bereitet auf ein selbstbestimmtes Leben in einer heterogenen Gesellschaft vor.

2. Grundlage des Unterrichts

Der Unterricht orientiert sich an den **Lehrplänen der Mittelschule** sowie an den **Lehrplänen der jeweiligen Sonderschulformen**. Die Planung erfolgt so, dass individuelle Förderbedarfe berücksichtigt werden.

3. Organisation des gemeinsamen Unterrichts

3.1 Hauptfächer (Mathematik, Deutsch, Englisch)

- Diese Fächer werden **immer** von **zwei Lehrkräften der Mittelschule** sowie **einer Sonderschullehrkraft** unterrichtet (Team-Teaching-Modell).
- Der Unterricht findet entweder im Klassenverband oder räumlich getrennt statt.
- Dadurch können **differenzierte Lernangebote** sowie eine **gezielte individuelle Förderung** und **Betreuungsdichte** gewährleistet werden.

3.2 Nebenfächer

- Nebenfächer werden – **je nach Ressourcenlage** – möglichst durch **eine Lehrkraft der Mittelschule und eine Sonderschullehrkraft** unterrichtet.
- Auch hier wird auf gemeinsame Planung, Differenzierung und Inklusion aller Lernenden geachtet.

3.3 Zusätzliche Regelung für Inklusionsklassen:

Lernende mit SPF werden standardmäßig in den a-Klassen geführt. Befinden sich mehrere Kinder mit SPF in einem Jahrgang, erfolgt die Verteilung auf die a- und b-Klassen zur besseren Ressourcenbündelung und individuellen Betreuung.

4. Differenzierung und Leistungsfeststellung

- Leistungsfeststellungen erfolgen **differenziert und angepasst** an die individuellen Lernvoraussetzungen entsprechend dem gültigen Lehrplan.
 - Schriftliche und mündliche Tests können in **Inhalt, Umfang und Form** angepasst werden.
 - Alternative Leistungsnachweise sind möglich (z. B. Portfolio, Präsentation, mündlicher Bericht).
 - Gemeinsame Absprachen zwischen Sonderschullehrkraft und MS-Lehrkräften stellen sicher, dass Anforderungen transparent und angemessen sind.
 - Die **Beurteilung** in den Fächern mit SPF erfolgt durch die **Sonderschullehrkraft** in Beratung mit der MS-Lehrkraft.
-

5. Kooperation und Rollenverteilung

5.1 Teamarbeit und Absprachen

- Laufende **Teambesprechungen** (mindestens einmal pro Woche) zwischen Sonderschul- und MS-Lehrkräften dienen der Unterrichtsplanung, Reflexion und Zielabstimmung.
- Die Lehrkräfte formulieren **gemeinsame Ziele** für die Klasse und individuelle Förderziele für Lernende mit SPF.

5.2 Klassenvorstand und Rolle der Sonderschullehrkraft

- Die Sonderschullehrkraft soll als **Klassenvorstand (KV) oder Co-KV** fungieren. Dies ermöglicht eine **konstante Begleitung der Klasse**, insbesondere für Lernende mit SPF.
- Eine Doppelverwendung als KV und Co-KV ist nicht möglich, sofern die Sonderschullehrkraft bereits KV in einer anderen Klasse ist.

5.3 Beratungsfunktion

- Die Sonderschullehrkraft hat eine **beratende Rolle** im Kollegium: Sie unterstützt bei der Diagnostik, erstellt individuelle Förderpläne und berät hinsichtlich Differenzierung und Methodik.

5.4 Übertrittsgespräche

- Die Übertrittsgespräche von der Volksschule in die Sportmittelschule (SMS) finden im Team statt. Beteiligt sind die Direktion, Lehrende der SMS, Sonderschullehrkraft und gegebenenfalls die Eltern, um einen möglichst reibungslosen Übergang für Lernende mit SPF zu gewährleisten.

5.5 Elternarbeit

- Ein intensiver Austausch mit den Eltern von Kindern mit sonderpädagogischem Förderbedarf ist zentraler Bestandteil der Inklusionsarbeit. Regelmäßige Gespräche, kurze Kommunikationswege und transparente Zielabsprachen fördern die Zusammenarbeit und das Vertrauen zwischen Schule und Elternhaus.

5.6 Externe Kooperationen

- Die Schule pflegt eine enge Zusammenarbeit mit außerschulischen Stellen wie der Kinder- und Jugendhilfe, dem Zentrum am Ball, TAF, dem Jugendzentrum (JUZ), dem Sozialen Netzwerk sowie weiteren relevanten Einrichtungen zur bestmöglichen Förderung und Begleitung der Kinder.

5.7 Schulinterne Kooperation

- Die verstärkte Zusammenarbeit mit der Beratungslehrkraft und der/dem Schulsozialarbeiter/in ist fester Bestandteil der inklusiven Praxis und dient der ganzheitlichen Unterstützung der Lernende mit SPF.
- **Einbeziehung von Schulassistenten:**
Bei Kindern mit Pflegebedarf wird die Schulassistenten aktiv in den Schulalltag eingebunden und in Abstimmung mit dem Klassenteam eingesetzt.

5.8 Zuständigkeiten bei ES-SuS (ES: Förderbedarf im emotional-sozialen Bereich)

Kinder mit ES-Förderbedarf unterliegen grundsätzlich der pädagogischen Verantwortung aller MS-Lehrkräften – ausgenommen sind jene Fächer, in denen ein sonderpädagogischer Förderbedarf besteht. In diesen Fächern fällt die Zuständigkeit auf die Sonderschullehrkraft.

6. Individuelle Förderplanung

- Für Kinder mit SPF wird ein **individueller Förderplan (IFP)** erstellt.
 - Dieser wird von der Sonderschullehrkraft verantwortet und regelmäßig aktualisiert.
 - Der IFP enthält **Förderziele, Maßnahmen und Evaluierung**, evt. **diagnostische Grundlagen**.
 - Eltern und externe Fachstellen werden – sofern nötig – in die Planung einbezogen.
 - In regelmäßigen aber mindestens einer Klassenkonferenz pro Semester erfolgt ein Informationsaustausch im Team und Ziele sowie Bedürfnisse der SPF-Lernenden werden besprochen und im IFP festgehalten.
-

7. Räumliche und technische Ausstattung

- Jede **Inklusionsklasse** erhält **einen eigenen, festen Klassenraum**, der als zentraler Lernort für die gesamte Klasse dient.
- Zusätzlich wird ein **weiterer Raum zur Verfügung gestellt**, der insbesondere in den Hauptfächern (Deutsch, Mathematik, Englisch) für **temporäre räumliche Differenzierungen** genutzt werden kann. Dies ermöglicht eine individuellere Förderung in Kleingruppen oder Einzelform.
- Die Räume sind technisch adäquat ausgestattet: Der Hauptklassenraum verfügt über ein **funktionierendes Smartboard**, um vielfältige Unterrichtsformen zu ermöglichen sowie einen PC.
- Auch der zusätzliche Differenzierungsraum sollte mit **Grundausstattung (z. B. Arbeitsplätzen, Tafel oder Whiteboard, Computer angeschlossen an den Schulserver)** versehen sein, um konzentriertes Arbeiten zu gewährleisten.
- **Zusätzliche Ressourcen:**
Ein eigenes Budget für Lehrmittel sowie therapeutische Materialien und Hilfsmittel steht für die Förderung von Lernenden mit SPF zur Verfügung.

8. Soziales Lernen in Inklusionsklassen

- Inklusionsklassen bieten besondere Chancen für **sozial-emotionale Entwicklung** und **gegenseitige Wertschätzung**.
- Sozialtraining, Klassenrat, Peer-Learning und kooperative Lernformen fördern **Empathie, Toleranz und Teamfähigkeit**.
- Bei allen Aktivitäten (Projekte, Ausflüge, Feste) wird stets die Sonderschullehrkraft bereits im Vorfeld in die Planungen eingebunden.
- Ziel ist es, dass alle Schüler und Schülerinnen bei allen Aktivitäten teilnehmen können.

9. Berufsorientierung und Übergang

- **Berufsorientierung:**

Die Berufsorientierung wird in enger Zusammenarbeit mit „Akzente“ (Jugendcoach) gestaltet und auf die Bedürfnisse von Kindern mit SPF angepasst.

- **Schnupperwoche („Berufspraktische Tage“):**

Die Sonderschullehrkraft begleitet in Absprache mit dem BO-Team Lernende mit SPF während der Berufspraktischen Tage in der 4. Klasse und steht unterstützend zur Seite – organisatorisch, kommunikativ und beratend.

10. Weiterentwicklung und Qualitätssicherung

- Das Inklusionskonzept wird **regelmäßig evaluiert** und in gemeinsamen Teamsitzungen angepasst.
- Fortbildungen zum Thema Inklusion und Kooperation sind Bestandteil der **Personalentwicklung**.
- Rückmeldungen von Lernenden, Eltern und Kollegium fließen in die Weiterentwicklung mit ein.

Inklusion ist ein **Prozess**, der kontinuierlicher Reflexion, Teamarbeit und Engagement bedarf. Unser Ziel ist es, eine **Schulkultur des Miteinanders** zu fördern, in der **alle Kinder ihre Potenziale entfalten können** und auf ein **eigenständiges** Leben vorbereitet werden.
